



## › Fachgruppe Islamische Religionslehre

Fachspezifisches Konzept für das Praxissemester  
in der Ausbildungsregion Münster

Fachgruppe: Islamische Religionslehre

Fachgruppenvorsitzende: Prof. Dr. Mouhanad Khorchide  
Khorchide@uni-muenster.de  
Darjusch Bartsch, M.A.  
darjusch.bartsch@uni-muenster.de  
Hanane El Boussadani, M.A.  
hanane.elboussadani@uni-muenster.de

Koordination der  
Fachgruppenarbeit: Zentrum für Lehrerbildung  
Westfälische Wilhelms-Universität Münster  
Hammer Str. 95  
48153 Münster

Ansprechpartnerin: Simone Mattstedt  
Tel. 0251 83-32519  
praxissemester@uni-muenster.de

Stand: April 2019

## Inhaltsverzeichnis

1. Aufgaben des Fachs im Praxissemester .....	5
2. Studenttagmodell für Begleitung im Praxissemester .....	7
3. Forschendes Lernen im Praxissemester .....	10
a. Integration der Methodenvorbereitung in die Praxisbezogenen Studien.....	10
b. Inhaltliche Schwerpunkte von Studienprojekten und Unterrichtsvorhaben .....	10
c. Methodische Umsetzung von Studienprojekten und Unterrichtsvorhaben .....	11
d. Umgang mit Praxissemester-Studierenden mit Studienleistung .....	11
4. Begleitformate.....	13
a. Inhalte der Praxisbezogenen Studien .....	13
b. Inhalte der Begleitveranstaltung der ZfsL.....	14
c. Begleitung am Lernort Schule.....	14
d. Integration von E-/Blended-Learning-Konzepten in die Begleitung der Studierenden im Praxissemester.....	15
5. Integration des PePe-Portfolios in die Begleitformate .....	16
6. Vorbereitung auf bzw. Umgang mit schulischen Herausforderungen (zum Beispiel Inklusion / Vielfalt / Heterogenität; DaZ / Mehrsprachigkeit; Digitalisierung).....	17
7. Fachspezifische Zuständigkeiten und Kooperationsmöglichkeiten.....	18

## **Autor\*innen**

Prof. Dr. Mouhanad Khorchide

Darjusch Bartsch, M.A.

Hanane El Boussadani, M.A.

## 1. Aufgaben des Fachs im Praxissemester

Die Aufgabe des Praxissemesters besteht in erster Linie darin, berufsbezogene Grundlagen für die weitere Professionsentwicklung im Sinne von professionsorientierter Selbsterkundung im Rahmen der Praxisbezogenen Studien zu gewährleisten.<sup>1</sup> Die Studierenden werden hierbei fachlich durch das Zentrum für Islamische Theologie in der Umsetzung von fachwissenschaftlichen Fragen und deren Erörterung im Rahmen des Forschenden Lernens begleitet und unterstützt.

Auf der Basis von berufsrelevanten wissenschaftlichen Theorie- und Reflexionswissen aus der Fachwissenschaft, Fachdidaktik und den Bildungswissenschaften, soll in einer im Forschenden Lernen verankerten Grundhaltung Theorie und Praxis professionsorientiert miteinander verknüpft werden. Hierbei sollen konzeptionell-analytische und reflexiv-praktische Kompetenzen entwickelt werden. Lernerfahrungen aus der Praxis der Unterrichtsplanung, -durchführung und -auswertung sollen einer kritisch-konstruktiven Auseinandersetzung mit fachlichen, didaktischen und methodischen Fragestellungen zu Praxisphänomenen, in Anbetracht der eigenen Lehrerpersönlichkeit in reflexiver Art ermöglicht werden.

Von zentraler Bedeutung sind hierbei Studienprojekte und Unterrichtsvorhaben. Zu den Aufgaben und Lerninhalten des Praxissemesters bzw. der Praxisbezogenen Studien zählen des Weiteren der konstruktive Umgang mit Diversität vor dem Hintergrund von gesellschaftlicher Pluralität an allen relevanten Lernorten. Ferner praktische Fragen im Hinblick auf interkonfessionelles und interreligiöses Lernen am Lernort Schule sowie die Kooperationen mit muslimischen und nicht-muslimischen Gemeinden vor Ort. Fernerhin sollen die Studierenden für evtl. Mediationsaufgaben sensibilisiert werden, welche im Schulalltag im Beziehungsgeflecht von Schule, Eltern und Schülerinnen und Schülern auftreten können. Des Weiteren soll die notwendige Expertise für gegenwartsbezogene Islamfragen vertieft werden, die in schulischen Kontexten relevant werden können. Eine weitere wichtige Aufgabe im Rahmen des Praxissemesters bzw. der Praxisbezogenen Studien wird in der Begleitung und Unterstützung von religiösen Identitätsbildungsprozessen gesehen. Hier stehen sowohl theoretische und praktische Aspekte im Fokus der Betrachtung, um möglichen Radikalisierungspotentialen im Einzelfall akkurat begegnen zu können. Insgesamt befassen sich die Studierenden mit ausgewählten fachdidaktischen Themenfeldern aus den Bereichen der islamischen Religionslehre, welche sie sich mit einer forschenden Grundhaltung (Forschendes Lernen) reflexiv zu eignen machen, um eine Verbindung zwischen vorhandenen Wissensbeständen und neuerworbenen Erfahrungen aus der schulischen Praxis kultivieren zu können. Das Fach in Form des ZIT unterstützt und begleitet die Studierenden hierbei in allen fachwissenschaftlich relevanten Fragen, anfangen bei der

---

<sup>1</sup> vgl. Zentrum für Lehrerbildung (2018): Orientierungsrahmen Praxissemester für die Ausbildungsregion Münster, Münster, 7.

forschenden Grundhaltung (Forschendes Lernen) bis zu spezifischen religionspädagogischen und religionsdidaktischen Problem- und Fragestellungen.

## 2. Studientagmodell für Begleitung im Praxissemester

Gemäß Praxiselementerlass wurde mit der Änderungsordnung zum Praxissemester in der Ausbildungsregion Münster ein Studientag eingeführt.

Im Einvernehmen mit der Bezirksregierung und unter Beteiligung von Vertreterinnen und Vertretern aus den fünf Standorten der Zentren für schulpraktische Lehrerbildung wurde der Freitag als Studientag festgelegt.

Der zur Verfügung stehende Planungszeitraum beginnt mit dem offiziellen Start des schulpraktischen Teils und hier mit den Einführungsveranstaltungen der ZfsL. Abweichend vom Praxiselementerlass erzielten die mit der Entwicklung des Studientagmodells beauftragten Vertreterinnen und Vertreter aus ZfL und Hochschule sowie aus der BR und den ZfsL die Einigung, die Abfolge der Studientage möglichst gleichmäßig nach Lage und Umfang auf die anbietenden Institutionen Hochschule und ZfsL zu verteilen.

Gleichzeitig sichert die Steuerung nach einem Zeitfenstermodell eine weitgehende Überschneidungsfreiheit der auf das Praxissemester bezogenen Lehrveranstaltungen der Fächer an den Hochschulen.

Zur Umsetzung des Studientagsmodells sollten zur Terminierung die Schulferien berücksichtigt werden, um mögliche zeitliche Überschneidung zwischen den verschiedenen Lernorten der Studierenden, insbesondere der Schulen vor Ort zu vermeiden. Hierzu müssen vorab (zeitnah) transparente und dokumentierte Absprachen zwischen allen Beteiligten Akteuren (Hochschule und ZfsL) stattfinden. Bei der zeitlichen Planung und Umsetzung der Studientage sollen Wochenenden miteinbezogen bzw. berücksichtigt werden, sodass freitags und samstags entsprechende Blockveranstaltungen (z. B. 1,5 bis Zweitages-Blockveranstaltungen) möglich sind. Des Weiteren wird es als sinnvoll erachtet, die vorlesungsfreien Phasen in den Semestern hier verstärkt zu berücksichtigen, um entsprechende terminliche Gestaltungsmöglichkeiten offen zu halten. Die Kommunikation aller beteiligten Akteure sollte in einem vorher hierzu festgelegten Turnus oder durch festgelegte Kommunikationsmöglichkeiten untereinander eine optimale Partizipation und Informationsfluss gewährleisten. Dies schließt insbesondere die Planung, als auch die Planungsstände sowie den Abschluss und die Ergebnissicherung ein. Die konsequente Einbindung aller beteiligten Akteure (Hochschule, ZfsL, Schulen und Studierende) im Kommunikationsgeschehen hierzu wird als fundamentale Gelingensbedingung erachtet. Dies geschieht, um eine individuelle Beratung der Studierenden prinzipiell zu ermöglichen. Im Rahmen des Studientagmodells soll dies durch die Islamische Religionslehre realisiert werden. Ziel ist es hierbei, die Studierenden in allen fachwissenschaftlichen bzw. fachdidaktisch relevanten Fragen und ggf. auftretenden Problemen – mit und ohne Studienprojekt – individuell begleiten und beraten zu können. Dies kann religionspädagogische Fachspezifika der Koran-, Sunna- und Hadith-Didaktik beinhalten, aber ebenso empirische Methoden der Unterrichtsforschung im

Rahmen der Fachdidaktik. In Absprache mit allen beteiligten Akteuren der Bezirksregierung sowie den Vertreterinnen und Vertretern der jeweiligen Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung ist der Freitag als Studientag festgelegt.<sup>2</sup> Der hierfür vorgesehene Zeitraum beginnt mit dem offiziellen Teil der schulpraktischen Ausbildungsphase der Studierenden, konkret mit den Einführungsveranstaltungen der ZfsL.<sup>3</sup> Das Zeitmanagement der Studientage lässt sich in drei Phasen (Vorbereitungsphase, Begleitphase und Nachbereitungsphase) gliedern, welche wiederum im Wesentlichen durch zwei Aspekte bestimmt werden, den Präsenzzeiten und dem Selbststudium.<sup>4</sup> Entscheidend für die den Umfang und Aufwand zwischen Präsenzzeiten und Selbststudium ist, ob die Studierenden mit oder ohne Studienprojekt sind oder ggf. eine Reflexionsleistung im Rahmen des Praxissemesters in der Islamischen Religionslehre erbringen sowie die Anzahl der Präsenzsitzungen hierbei für alle Studierenden während Begleitungs- und Nachbereitungsphase vorgesehen sind.<sup>5</sup> In der Regel werden Präsenzsitzungen im Umfang von 3 SWS angestrebt, an denen alle Studierenden teilnehmen sollen.<sup>6</sup> Das hierbei angestrebte Verhältnis von Präsenzzeit und Selbststudium wird bei Studierenden mit Studienprojekt 1:2,3 veranschlagt, bei Studierenden ohne Studienprojekt 3:1.<sup>7</sup> Für die Dauer bzw. Umfang der Praxisbezogenen Studien mit Studienprojekt kann festgehalten werden, dass hierfür ein Workload von 150 Stunden angesetzt wird, was fünf LP entspricht. Für die im Rahmen der Praxisbezogenen Studien zu erbringende Studienleistung (Reflexionsleistung) wird ein Workload von 60 Stunden vorgegeben, was zwei LP entspricht.<sup>8</sup> Zu den Phasen der Praxisbezogenen Studien: Die Vorbereitungsphase wird mit sieben bis acht Seminarsitzungen, d. h. eineinhalb Zeitstunden und damit insgesamt 15 Stunden veranschlagt, dies entspricht einer SWS.<sup>9</sup> Die Begleitphase welche zur Koordination der Studienprojekte und Reflexionsleistungen der Studierenden dienen soll, soll ebenfalls eine SWS umfassen.<sup>10</sup> Die in dieser Phase stattfindenden Präsenzseminare sollten jeweils wöchentlich an den

---

<sup>2</sup> vgl. Fachspezifisches Konzept für das Praxissemester in der Ausbildungsregion Münster – Fachgruppe Pädagogik, Münster 2019, 12.

<sup>3</sup> vgl. Fachspezifisches Konzept für das Praxissemester in der Ausbildungsregion Münster – Fachgruppe Pädagogik, Münster 2019, 12.

<sup>4</sup> vgl. Fachspezifisches Konzept für das Praxissemester in der Ausbildungsregion Münster – Fachgruppe Pädagogik, Münster 2019, 12-13.

<sup>5</sup> vgl. Fachspezifisches Konzept für das Praxissemester in der Ausbildungsregion Münster – Fachgruppe Pädagogik, Münster 2019, 13.

<sup>6</sup> vgl. Fachspezifisches Konzept für das Praxissemester in der Ausbildungsregion Münster – Fachgruppe Pädagogik, Münster 2019, 13.

<sup>7</sup> vgl. Fachspezifisches Konzept für das Praxissemester in der Ausbildungsregion Münster – Fachgruppe Pädagogik, Münster 2019, 13.

<sup>8</sup> vgl. Fachspezifisches Konzept für das Praxissemester in der Ausbildungsregion Münster – Fachgruppe Pädagogik, Münster 2019, 12.

<sup>9</sup> vgl. Fachspezifisches Konzept für das Praxissemester in der Ausbildungsregion Münster – Fachgruppe Pädagogik, Münster 2019, 12.

<sup>10</sup> vgl. Fachspezifisches Konzept für das Praxissemester in der Ausbildungsregion Münster – Fachgruppe Pädagogik, Münster 2019, 12.



Studientagen an der Universität abgehalten werden. Dies kann bspw. in Form von Blockseminaren verwirklicht werden, im Umfang drei bzw. vier Stunden pro Sitzung.<sup>11</sup> Im Rahmen der Präsenzseminare werden zwei Präsenzsitzungen von vier Stunden als verbindlich für alle Studierenden erachtet.<sup>12</sup> Die abschließende Nachbereitungsphase ist im Wesentlichen durch die Präsentation der Ergebnisse der Studienprojekte bzw. der Reflexionsleistungen geprägt. Für diese Phase ist ebenfalls eine SWS vorgesehen.<sup>13</sup> Auch während der Nachbereitungsphase werden ähnlich wie in der Begleitphase vier Präsenzblockseminare vorgesehen, im Umfang von vier bzw. drei Stunden (vier-vier-vier-drei Stunden pro Sitzung).<sup>14</sup>

---

<sup>11</sup> vgl. Fachspezifisches Konzept für das Praxissemester in der Ausbildungsregion Münster – Fachgruppe Pädagogik, Münster 2019, 12.

<sup>12</sup> vgl. Fachspezifisches Konzept für das Praxissemester in der Ausbildungsregion Münster – Fachgruppe Pädagogik, Münster 2019, 12.

<sup>13</sup> vgl. Fachspezifisches Konzept für das Praxissemester in der Ausbildungsregion Münster – Fachgruppe Pädagogik, Münster 2019, 12.

<sup>14</sup> vgl. Fachspezifisches Konzept für das Praxissemester in der Ausbildungsregion Münster – Fachgruppe Pädagogik, Münster 2019, 12.

### **3. Forschendes Lernen im Praxissemester**

Dem *Forschenden Lernen* als methodischen Ansatz wird im Rahmen der Integration der Methodenvorbereitung in die Praxisbezogenen Studien ein großer Stellenwert beigemessen. Der Ansatz eröffnet Möglichkeiten zur professionsorientierten Selbsterkundung einerseits sowie zur methodischen Analyse von Erfahrungen aus der Unterrichtspraxis andererseits. Die methodische Fundierung und die bewusste Sensibilisierung der Wahrnehmung der Studierenden in dieser Phase ihrer Ausbildung liefern die grundlegenden Fachkompetenzen für die systematische Vorgehensweise und Analyse von schul- und unterrichtsrelevanten Gegenständen. In der Islamischen Religionslehre werden alle für die Schulpraxis des islamischen Religionsunterrichtes benötigten Kenntnisse und Methoden der Islamischen Religionspädagogik vermittelt, hierzu zählen z. B. der Umgang und der Gebrauch des Koran, dessen Auslegung und Verständnis, die Prophetenüberlieferung und -tradition, ethische Grundfragen, interreligiöser Dialog, pädagogische Konzepte und Interventionsmöglichkeiten zur Extremismusprävention.

#### **a. Integration der Methodenvorbereitung in die Praxisbezogenen Studien**

Die Studierenden sollen fundierte Grundkenntnisse der empirischen Unterrichtsforschung kennenlernen und diese im Rahmen ihrer Studienprojekte zur Anwendung bringen können. Die zu nutzenden Forschungsmethoden müssen in Übereinstimmung mit den Lernorten vereinbart werden, um alle rechtlichen und praktisch relevanten Aspekte berücksichtigen zu können. Dies sollte in Form von dokumentierten Absprachen vor Beginn des Studienprojektes geschehen und alle Beteiligten einbeziehen.

#### **b. Inhaltliche Schwerpunkte von Studienprojekten und Unterrichtsvorhaben**

Im Rahmen von Studienprojekten sollen die Studierenden neben der Umsetzung und Planung von Unterrichtsvorhaben empirische Methoden kennenlernen, die zur Evaluation und Unterrichtsforschung genutzt werden können. Es sollten Studienprojekte konzipiert werden, welche einen Mehrwert für die weitere praktische Ausbildung der Studierenden im Hinblick auf ihre Berufsausbildung und spätere Tätigkeit im Schuldienst bieten. Grundlegende in der Unterrichtspraxis wiederkehrende Themen werden bei der thematischen Auswahl zur inhaltlichen Formulierung der Studienprojekte favorisiert und können im Einzelfall weiter spezifiziert und dementsprechend ausformuliert werden. Um möglichst praxisnah die Studienprojekte gestalten und umsetzen zu können. Hierzu zählen z. B. Themen des Koran, des Hadith (Sunna), aber auch konkrete ethische Fragen und mit Blick auf die Unterrichtspraxis abstraktere Themen der Jurisprudenz (Fiqh) oder der Philosophie (Kalam). Studienprojekte dienen der professionsorientierten Selbsterkundung der Studierenden, indem sie fachliche, fachdidaktische und unterrichtsmethodische Kompetenzen erweitern bzw. fördern. So können Planung, Strukturierung von Unterricht, spezifische Unterrichtsgegenstände, die Bedingungen von

Lern- und Erfahrungsprozessen, Lehrer-Schüler-Beziehung, die Diagnostik von individuellem Förderbedarf und Klassenleitung (Classroom-Management) untersucht werden. Unterrichtsvorhaben zeichnen sich im Wesentlichen dadurch aus, dass sie offene Formen der Unterrichtsentwicklung pflegen, schüler- und handlungsorientiert sind, um die Schülerinnen und Schüler zu selbstgeregulierendem Lernen anzuregen. Hierzu können fachliche oder überfachliche Lernarrangements konzipiert werden, um Lernen in alltagsnahen, komplexen Situationen zu ermöglichen. Der hier vollzogene Perspektivenwechsel der Studierenden wird als bedeutender Teil der professionsorientierten Selbsterkundung verstanden.<sup>15</sup>

### **c. Methodische Umsetzung von Studienprojekten und Unterrichtsvorhaben**

Die für die Studienprojekte und Unterrichtsvorhaben auszuwählenden Forschungsmethoden sollten kontextbezogen im Forschungsdesign und in Abstimmung mit allen Beteiligten vor Ort geschehen. Es können hierzu sowohl quantitative, als auch qualitative Methoden in Betracht gezogen werden, wie auch eine Kombination („Methodenmix“) kann als zweckdienlich erachtet werden. Studienprojekte können auch im Rahmen von Unterrichtsvorhaben durchgeführt werden, sofern dies im Kontext als sinnvoll und umsetzbar erachtet wird. Hierzu bedarf es entsprechender Absprachen zwischen allen Beteiligten (Hochschule, ZfsL, Schule und Studierende). Die Komplexität und der zeitliche Umfang von Unterrichtsvorhaben können graduell differieren. Studierende führen eine Folge von Stunden durch, an denen sie mit hohem Eigenanteil bei der Planung und Durchführung beteiligt sind und diese gemeinsam mit den begleitenden Lehrkräften und den Fachleitungen der Seminare auswerten.

Zur Umsetzung des Forschenden Lernens im Zusammenhang mit Unterrichtsvorhaben wird angestrebt, kontextbezogen dies als methodischen Ansatz sowohl in der Unterrichtsvorbereitung und Unterrichtsentwicklung zu berücksichtigen. Hierdurch sollen Studierende sowie Schülerinnen und Schüler von Beginn an dazu angeregt werden, eigene Fragestellungen im Sinne von persönlichen Forschungsfragen zu entwickeln und zu verfolgen. Der so initiierte Frage- und Erkenntnisprozess wird als fruchtbar erachtet, da auf diesem Wege kognitive, intellektuelle und fachbezogene Sachkompetenzen sowie wissenschaftliches Arbeiten und Methodik gelernt und erarbeitet werden können.

### **d. Umgang mit Praxissemester-Studierenden mit Studienleistung**

Im Fokus steht hier die Subjektorientierung, d. h. die Studierenden mit ihrer potentiellen ‚Lehrerpersönlichkeit‘, welche an dieser Stelle einen entscheidenden Impuls zur Reflexion im Sinne der professionsorientierten Selbsterkundung erfahren können. Hier können Chancen zur individuellen Entwicklung Raum geben werden. Eine intensivere

---

<sup>15</sup> vgl. hierzu Zentrum für Lehrerbildung (2018): Orientierungsrahmen Praxissemester für die Ausbildungsregion Münster, Münster, 7-8.

Verzahnung von Kooperationen und professionsorientierten Informationsaustausch kann geschaffen werden, hierzu zählen auch mögliche Reflexionsleistungen als Ressource an allen Lernorten nutzen zu können. Das PePe-Portfolio als Dokumentationsinstrument ist hier u. a. durch seinen reflexiven Ansatz („Reflexives Schreiben“) produktiv einzubinden und zu nutzen.

Den Praxissemester-Studierenden mit Studienleistung sollte die Möglichkeit eröffnet werden, zum einen die Ergebnisse ihrer Projekte in Bezug auf die eigene Unterrichtspraxis reflektieren zu können, zum anderen sollte diese Phase darüber hinaus genutzt werden, weitere praktische Unterrichtserfahrungen zu sammeln, um entsprechend optimierter in das spätere Referendariat zu gehen.

## 4. Begleitformate

Lernortbezogen werden verschiedenen Begleitformate bzw. Veranstaltungen gepflegt, welche im Einzelnen wie folgt aufgeführt sind.

### a. Inhalte der Praxisbezogenen Studien

Die Studierenden befassen sich im Rahmen von drei Veranstaltungen bei den *Praxisbezogenen Studien* mit ausgewählten fachdidaktischen und bildungswissenschaftlichen Themenfeldern. Dies erfolgt durch die Planung, Durchführung und Auswertung der sogenannten Studienprojekte und einer Reflexionsleistung, deren Dokumentation in Form einer Hausarbeit abschließend mit jeweils 5 Leistungspunkten bewertet werden kann. Die beiden Dokumentationen zu den Studienprojekten sind jeweils in einer Hausarbeit zusammen zu führen. Das Hauptaugenmerk bei der Beurteilung der Hausarbeit liegt auf der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit schulischen Fragen des Lehrens und Lernens und nicht auf der unterrichtsbezogenen Tätigkeit. Die Hausarbeit sollte nicht den Umfang von 20 Seiten (je ca. 10 Seiten pro Studienprojekt) überschreiten.

Für die dritte Veranstaltung (ohne Studienprojekt) wird ebenfalls eine Studienleistung erbracht, diese ist mit jeweils 2 Leistungspunkten zu bewerten. Hierzu ist eine schriftliche Ausarbeitung im Umfang von ca. 3 Seiten vorgesehen, deren Umfang nicht überschritten werden sollte. Auf der Grundlage des Forschenden Lernens können innerhalb der Praxisbezogenen Studien Verfahren der Beobachtung und Diagnose von Unterricht, Unterrichtsentwicklung, die theoretische Einbettung und Präzisierung einer Forschungsfrage, Kenntnis basaler Formate fachdidaktischer und bildungswissenschaftlicher Forschung, die Durchführung und Dokumentation eines Studienprojektes zum Gegenstand haben. Die Auswertung der Studienprojekte wird durch die Lehrenden der Hochschule begleitet, dies geschieht in Form von Lehrveranstaltungen während der für die Hochschule reservierten Studientage.<sup>16</sup> Entlang des Zeitmanagements der Studientage (siehe hierzu 2. Studientagmodell für Begleitung im Praxissemester) werden hierbei verschiedene religionspädagogisch relevante Inhalte der Koran-, Sunna- und Hadith-Didaktik thematisiert, aber ebenso empirische Methoden der Unterrichtsforschung.

---

<sup>16</sup> vgl. hierzu Zentrum für Lehrerbildung (2018): Orientierungsrahmen Praxissemester für die Ausbildungsregion Münster, Münster, 10-11.

## **b. Inhalte der Begleitveranstaltung der ZfsL**

Für die an diesem Lernort aufgeführten Begleitveranstaltungen ist das jeweilige ZfsL verantwortlich. Hierzu zählen eine Einführungsveranstaltung, die thematisiert welche Begleitformate am Standort konkret stattfinden. Diese beinhalten u. a. die Rolle der Studierenden im ZfsL und Schule, insbesondere in rechtlicher Hinsicht. Des Weiteren das grundlegende Verständnis und der Stellenwert von Unterrichtsvorhaben sowie die Bedeutung und die Funktion der Portfolio-Arbeit. Ferner werden Begleitveranstaltungen angeboten, die Einblicke in die Planung und Durchführung von Unterricht sowie fächerspezifischen Schlüsselsituationen (z. B. Einstieg, Medieneinsatz, Aufgabenstellung, Leistungsüberprüfungssituationen) beinhalten können. Im Rahmen dieser Begleitveranstaltungen können die Studierenden im Praxissemester kollegiale Arbeitsformen vorgestellt bekommen, welche sie in der Praxis nutzen können. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit für die Studierenden sich im Rahmen von Unterrichtsvorhaben in der Praxis begleiten zu lassen, die Studierenden sind jedoch verpflichtet, einmal pro Fach eine Seminarausbilderin oder Seminarausbilder zur Begleitung einzuladen. Ziele der Praxisbegleitung können die Ausdifferenzierung einer konkreten Fragestellung, Unterstützung bei der Planung und Konkretisierung, Begleitung bei der Realisation, Unterstützung bei der Auswertung und Reflexion sowie das Entwickeln weiterer Perspektiven für den eigenen Professionalisierungsprozess sein. Die Studierenden haben die Möglichkeit bedarfsorientiert Beratung in Zusammenhang mit der Praxisbegleitung in Anspruch zu nehmen. Dies richtet sich jedoch nach der Organisation des Seminars vor Ort und ist standardspezifischen Ressourcen unterworfen. Am Ende des Praxissemesters findet das Bilanz- und Perspektivgespräch am Lernort Schule unter Beteiligung des ZfsL statt. An diesem Gespräch sind die Fachleitung, die Schulleitung und ggf. eine Vertretung der Hochschule beteiligt.<sup>17</sup> Inhalt und Verlauf des Gesprächs werden durch die Fachseminare auf der Grundlage personensorientierter Beratungskonzepte verantwortet. In der Regel sollte dieses Gespräch nicht mehr als eine Zeitstunde dauern. Dieses wird nicht benotet, im Anschluss stellt das ZfsL eine Bescheinigung über die Durchführung des Bilanz- und Perspektivgesprächs aus.

## **c. Begleitung am Lernort Schule**

Am Lernort Schule obliegt die Praxisbegleitung in erster Linie den Ausbildungsbeauftragten und den begleitenden Lehrkräften. In der Regel findet die Begleitung in zwei Fächern statt, die Schule bescheinigt die Erfüllung der Anforderungen des schulpraktischen Teils des Praxissemesters. Folgende schulische Begleitformate

---

<sup>17</sup> Zentrum für Lehrerbildung (2018): Orientierungsrahmen Praxissemester für die Ausbildungsregion Münster, Münster, 13.

sind in diesem Zusammenhang vorgesehen: eine Einführungsveranstaltung an der Schule, in der alle schulrelevanten Frage der Organisation und Verwaltung sowie die Rolle der Studierenden im Praxissemester im System vor Ort behandelt werden. Darüber hinaus können durch die begleitenden Ausbildungsbeauftragten, welche auch als Mentorinnen und Mentoren in Erscheinung treten können, personenorientierte Beratungsangebote optional angeboten werden. Diese können unter anderem zur Unterstützung bei kollegialen Arbeitsformen, der Anregung für die Portfolio-Arbeit, in Form von regelmäßigen Feedback über die individuelle Ausgestaltung der Lehrerrolle bzw. -persönlichkeit und der Vorbereitung sowie Durchführung des Bilanz- und Perspektivgesprächs dienen. Beratungsgespräche mit überfachlichen Anspruch werden durch die begleitenden Ausbildungsbeauftragten koordiniert. In aller Regel erfolgen diese anlassbezogen durch die Studierenden. Im Praxissemester erhalten Studierende des Weiteren exemplarisch Einblicke in die inneren und äußeren Strukturen des Systems Schule z. B. in die interne Organisation, Kooperation mit externen Partnern, Schulträgern und der Schulaufsicht. Die Praxisbegleitung schließt Unterrichtsvorhaben ein. Die Studierenden müssen mindestens zwei Unterrichtsvorhaben durchführen, hierbei werden sie durch die Lehrkräfte vor Ort unterstützt und begleitet. Der Beratungsbedarf der Studierenden ist hier abhängig von thematischen Schwerpunkten der Unterrichtsvorhaben. Diese können im Rahmen der professionsorientierten Selbsterkundung, die Wahrnehmung der eigenen Person in den vielfältigen Handlungsfeldern von Schule im Abgleich mit der Selbst- und der Fremdwahrnehmung umfassen. Ferner kann die Bearbeitung einer fachlichen, didaktischen oder methodischen Fragestellung im Spannungsfeld zwischen Unterricht und Erziehung von Interesse sein. Ebenso die schrittweise Annäherung an die Planung, Durchführung und Auswertung von Unterricht können hier von Relevanz sein. Den Studierenden wird am Lernort Schule die Teilnahme an Konferenzen, Beratungen und am schulischen Leben ermöglicht, um eine möglichst realistische Partizipation in Bezug auf die professionsorientierte Selbsterkundung zu ermöglichen. Entlang des Zeitmanagements der Studientage (siehe hierzu 2. Studientagmodell für Begleitung im Praxissemester) werden hierbei verschiedene religionspädagogisch relevante Inhalte der Koran-, Sunna- und Hadith-Didaktik thematisiert, aber ebenso empirische Methoden der Unterrichtsforschung.

#### **d. Integration von E-/Blended-Learning-Konzepten in die Begleitung der Studierenden im Praxissemester**

Es wird angestrebt, alle Phasen des Praxissemesters durch E-Learning-Angebote ergänzend zu begleiten. Derzeit befinden sie die hierfür notwendigen Strukturen und Konzepte noch im Aufbau.

## 5. Integration des PePe-Portfolios in die Begleitformate

Neben der Beratung der Studierenden durch die schulischen Lehrkräfte vor Ort ist das Portfolio als verpflichtendes reflexives Begleitinstrument zu verwenden. Das Portfolio ist im LABG als verbindlicher Bestandteil der ersten und zweiten Ausbildungsphase vorgeschrieben.

Das PePe-Portfolio ist als reflexives Begleitinstrument zu Begleitveranstaltungen in den Phasen des Praxissemesters zu verstehen. Die im Portfolio bereit gestellten Formulierungs- und Strukturierungshilfen können von Beginn an zur Etablierung und Kultivierung der Grundhaltung des Forschenden Lernens dienen. Des Weiteren kann so die fortlaufende Dokumentation und vor allem das in der Portfolio-Arbeit angelegte *reflexive Schreiben* eingeübt und routiniert werden. Die konzeptionelle Ausrichtung des PePe-Portfolios basiert auf der Initialisierung von einer fragenden reflexiven Grundhaltung (Forschendes Lernen) und umfasst hierbei die Etablierung effektiver Beobachtungsroutinen sowie die Schaffung der nötigen Transparenz bezüglich der eigenen Rolle während der Praxisphasen. Im Rahmen der islamischen Religionslehre wird nachdrücklich auf die Nutzung des PePe-Portfolio als reflexives Begleitinstrument während der Praxisphasen hingewiesen und mehrfach zur Nutzung dieses Instrumentes angeregt.<sup>18</sup>

---

<sup>18</sup> siehe vertiefend Praxisphasen-Portfolio für Studierende der WWU, Münster 2016.



## **6. Vorbereitung auf bzw. Umgang mit schulischen Herausforderungen (zum Beispiel Inklusion / Vielfalt / Heterogenität; DaZ / Mehrsprachigkeit; Digitalisierung)**

Im Rahmen des Islamischen Religionsunterrichtes bzw. der islamischen Religionslehre treten migrationsbedingt vermehrt Schülerinnen und Schüler in Erscheinung, die verschiedene zusätzliche Förderbedarfe aufweisen können. Dies gilt es auch, im Zusammenhang mit Studienprojekten und Unterrichtsvorhaben im Rahmen des Praxissemesters zu berücksichtigen. Zu diesen Förderbedarfen können der Spracherwerb der deutschen Sprache in Wort und Schrift, grundlegende Alphabetisierung, sonder- und heilpädagogische Schwerpunkte zählen. Diese sind in Absprache mit den hiermit betreuten Fachkräften, sofern vorhanden, abzustimmen. Die Wahrnehmung und Umsetzung von digitalen Medien und medienpädagogischen Angeboten wird prinzipiell begrüßt, sollte entsprechend zu Beginn, vor Anwendung und Umsetzung kommuniziert und transparent erörtert worden sein. Die theoretische und praktisch-methodische Fundierung wird im Vorfeld der Praxisbezogenen Studien im Rahmen der islamischen Religionslehre thematisiert. Eine entsprechende Thematisierung durch Begleitformate der ZfsL vor Ort wird begrüßt.

## **7. Fachspezifische Zuständigkeiten und Kooperationsmöglichkeiten**

Für die Ausbildung der künftigen Lehrkräfte im Fach Islamische Religionslehre zeichnet in Kooperation mit dem ZfL und mit den jeweiligen ZfsL das Zentrum für islamische Theologie (ZIT) unter der Leitung von Herrn Prof. Dr. Mouhanad Khorchide verantwortlich. Alle fachspezifischen, die islamische Religionspädagogik betreffenden Fragen der Religionspädagogik und der Religionsdidaktik obliegen dem Fachbereich Religionspädagogik des Zentrums für Islamische Theologie, der diese erarbeitet und konzipiert. Alle die Ausbildung im Schuldienst betreffenden Fragen und deren Koordination obliegen der Verantwortung des ZfL und des jeweiligen ZfsLs. Eine Kooperation des Fachbereichs Islamische Religionspädagogik (Fachdidaktik) mit anderen Fachbereichen und Fachseminaren wird in Abstimmung mit dem ZfL und dem jeweiligen ZfsL begrüßt.